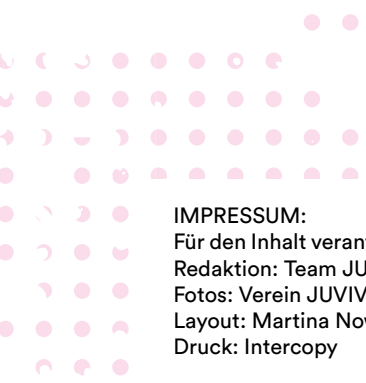


JAHRESBERICHT 2018





IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



Juvivo

JUGENDARBEIT 15

JAHRESBERICHT 2018

Vorwort der Geschäftsleitung	2
1. Der Verein JUVIVO	3
1.1. Zielgruppen und Dialoggruppen	3
1.2. Ziele und Wirkungen	4
1.3. Arbeitsprinzipien	4
1.4. Methodische Zugänge und Angebote	5
2. Besonderheiten des Bezirks und Lage unserer Einrichtung	6
2.1. Bezirksspezifische Eckdaten	6
2.2. Lage unserer Einrichtung	6
3. Team	7
4. Bezirksspezifische Zielgruppen	8
5. Spezielle Zielsetzungen und Jahresschwerpunkt 2018	8
5.1. Jahresschwerpunkt der MA13	8
5.2. Einrichtungsbezogene Schwerpunkte	9
6. Angebotsstruktur	9
6.1. Indoor-Angebote für die Altersgruppe der Sechs- bis Zwölfjährigen	10
6.2. Indoor-Angebote für die Altersgruppe ab 13 Jahren	11
6.3. Geschlechtsspezifische Angebote	11
6.4. Journaldienste und Mobildienste	12
6.5. Circus Luftikus	13
6.6. Parkbetreuung	13
6.7. Highlights	15
7. Kalendarium	16
8. Ausgewählte Projekte	20
8.1. Projekte in Kooperation mit Jeunesse	20
8.2. Projekt in Kooperation mit der WIG „Gesunde Kinder im Grätzel“	21
8.3. Mädchen-Kurzfilmprojekt „Dreh dich zum Fenster!“	22
9. Vernetzungen und Kooperationen	22
10. Öffentlichkeitsarbeit	22
11. Statistik und Interpretationen	23
12. Resümee und Perspektiven	25

Vorwort der Geschäftsleitung

Wenig überraschend können wir auch diesmal sagen – 2018 war ein dichtes Jahr. Bevor wir aber all die Projekte und Themen darstellen, die uns beschäftigt haben, wollen wir wieder auf den Kern unserer Arbeit verweisen: kontinuierliche und engagierte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in unseren Bezirken. Insgesamt hatten wir 107.749 mal Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Menschen in deren Umfeld – Begegnungen, in denen junge Menschen unterstützt, begleitet und beraten wurden. Unsere 58 Mitarbeiter*innen arbeiten in reflektierter und kreativer Weise daran, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Wien zu verbessern.

Großes Thema waren heuer Soziale Medien, die uns auch im Rahmen des Jahresschwerpunkts medienkompetenz. JA beschäftigt haben. In der direkten Arbeit heißt das für uns, vor allem Medienkompetenz zu stärken; neugierig und kritisch, unterstützend und hinterfragend, produzierend und konsumierend mit unseren Besucher*innen mit und an dem Thema Medien zu arbeiten. Wir wollen Zeit für Zeitvertreib lassen und gleichzeitig reales Erleben wie Reflexion auch außerhalb der digitalen Welten anregen. Darüber hinaus war es uns wichtig, auch beim Thema Mediennutzung Benachteiligungen nicht aus den Augen zu verlieren. Viele unserer Besucher*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kommen aus ökonomisch benachteiligten Familien, in denen sowohl der Zugang zu technischen Geräten, als auch die Verfügbarkeit von Datenvolumen aus finanziellen Gründen begrenzt ist. Um empirisch zu analysieren, wie sich die Handy- und Internet-Nutzung unserer Besucher*innen gestaltet, haben wir daher gemeinsam mit der MA13 eine eigene Erhebung durchgeführt. An dieser Wien-weiten Befragung nahmen insgesamt über 400 Kinder und Jugendliche teil. Gezeigt hat sich, dass unsere Nutzer*innen zwar weniger oft über eigene Handy-Verträge verfügen, bzw. nur eingeschränkten Zugang zum Internet über ihr Handy haben, sich aber durchaus zu helfen wissen und das Internet auf vergleichsweise ähnliche Art nutzen wie sozioökonomisch bessergestellte Jugendliche.

Der Schwerpunkt von unserem in Kooperation mit dem KIJU-Netz durchgeführten Thementag war 2018 „Sicherheitspolitiken“. Einen Tag lang haben wir gemeinsam verschiedene Aspekte von „Sicherheit“ diskutiert, mediale Darstellungen genauso wie häufig im öffentlichen Raum stattfindende Polizeikontrollen thematisiert, und uns gefragt, wie es möglich ist, wirksam gegen Diskriminierung marginalisierter Gruppen zu sein. In

gängigen Sicherheitsdiskursen wird selten nach der Sicherheit „unserer“ Zielgruppen gefragt – uns ist es insofern ein Anliegen darüber zu reden, wie existenzsichernd und offen sich die Stadt gegenüber Kindern und Jugendlichen, Obdachlosen, Bettler*innen und anderen Menschen im öffentlichen Raum präsentiert.

Ein anderes großes Projekt, an dem wir 2018 gearbeitet haben, ist die Überarbeitung unseres fachlichen Konzepts. Nachdem die FAIR-PLAY-TEAMS fixer Bestandteil von JUVIVO geworden sind, war es uns ein Anliegen, unser Rahmen-Konzept so zu gestalten, dass sich auch unsere neuen Teams mit ihren Tätigkeiten darin wiederfinden. Wichtig war uns diesen Prozess nicht top-down durchzuführen, sondern mit allen Mitarbeiter*innen in Diskussion zu treten. In einer Reihe von Arbeitstreffen haben wir daher mit allen Kolleg*innen über die Inhalte des Konzepts gesprochen – gemeinsam überlegt, nachgefragt und ergänzt. Jetzt, mit Anfang 2019, können wir stolz unser neues Konzept präsentieren, in dem nun gemeinsame Ziele, Prinzipien und Methoden; Synergien sowie Unterschiede in der Schwerpunktsetzung dargestellt sind. Neu ist auch unsere CI und unser Logo, dem wir mit der Überarbeitung einen transparenten, klaren und frischen Anstrich verliehen haben.

Auch heuer waren wir wieder in zahlreichen Vernetzungen, Arbeitskreisen und Gremien vertreten und bedanken uns bei allen Vernetzungspartner*innen, Bezirks- und Stadtpolitiker*innen und Vertreter*innen der Stadt- und Bezirksverwaltungen für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Spezieller Dank gebührt dem JUVIVO-Vorstand, der sich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert, vor allem auch unserem bisherigen Obmann Christian Hortulany für seinen unermüdlichen Beistand seit der JUVIVO-Gründung. Nach Christians Rücktritt konnten wir als Neubesetzung für seine Funktion 2018 DIⁱⁿ Jutta Kleedorfer gewinnen – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einer langjährigen Kennerin der Jugendarbeit!

Zu guter Letzt bedanken wir uns natürlich bei allen „JUVIVOS“ für ihre großartige Arbeit, die täglich mit Kindern und Jugendlichen geleistet wird, und die hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung



1. Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein kleiner Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 59 Angestellte (Stand: Januar 2019) und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Die Arbeit von JUVIVO wird zusätzlich auch von bis zu vier Zivildienstleistenden unterstützt. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen und im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und teilöffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Erfüllung der Mindeststandards in Bezug auf die Qualifikation
- Gemischtgeschlechtliche, transkulturelle, diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- Supervision
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Flexible Angebotsplanung
- Dokumentation

1.1. ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, die sich in den betreuten Gebieten aufhalten, die Räumlichkeiten von JUVIVO in den Bezirken besuchen bzw. die Angebote nutzen. Jede Bezirkseinrichtung adaptiert im Sinne der reflexiven Zielgruppenorientierung die genauen Altersgrenzen für ihre spezifischen Angebote (z.B. Kinderclub, Teenietreff, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Hürde, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Der heterogene Sozialisationshintergrund unserer Zielgruppen wird

der inhaltlichen Gestaltung der Angebote berücksichtigt. Die Zielgruppen von JUVIVO.15 werden im Folgenden näher beschrieben.

Neben der Zielgruppenarbeit macht JUVIVO auch Angebote für Dialoggruppen. Darunter verstehen wir Personen und Organisationen, die für die Umsetzung der Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einbezogen werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben. Dialoggruppen der OKJA sind u.a. Eltern oder Anrainer*innen, welche unsere Räumlichkeiten z.B. für Feste nutzen können, was dazu beiträgt, etwaige Vorbehalte gegenüber der Jugendarbeit abzubauen. Angebote für Dialoggruppen werden immer in Hinblick auf die Unterstützung unserer primären Zielgruppen gesetzt.

1.2. ZIELE UND WIRKUNGEN

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt damit zu sozialem Zusammenhalt bei.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten.

Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern sowie Teilhabe und Inklusion durch unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie dadurch bei der Alltagsbewältigung und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO fördert emanzipative Bildung, ganzheitliche Gesundheit und unterstützt Aneignungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Durch die Arbeit im öffentlichen und teilöffentlichen Raum werden Begegnungsräume geschaffen und gemeinsam mit den Zielgruppen ein angenehmer Lebensraum gestaltet.

ZIELE UND WIRKUNGEN

- Freiräume und erweiterte Handlungsspielräume durch emanzipative Bildung
- Teilhabe und Inklusion durch sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven
- Selbstbestimmte Identitäten und Geschlechtergerechtigkeit
- Ganzheitliche Gesundheit
- Begegnungsräume, Konfliktbearbeitung und Akzeptanz urbaner Diversität
- Öffentlicher Raum als Lebensraum – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Förderung von Aneignungsprozessen

1.3. ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

Unsere Angebote sind partizipativ gestaltet, niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme. Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig, was sie uns erzählen, unterliegt der Verschwiegenheitspflicht. Wir handeln transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Alle Teams gehen dabei professionell mit ihrer Mehrfachmandatierung um. Diversität und Intersektionalität versuchen wir vor allem durch gendersensible und queere Perspektiven und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung in der Arbeit umzusetzen, dafür ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Haltung bedeutend. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, den Ressourcen und den Lebenswelten unserer Zielgruppen und nehmen je nach Bedarf eine sozialraumorientierte bzw. gemeinwesenorientierte Perspektive ein.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - Gendersensibilität und Queere Perspektiven
 - Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

1.4. METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern, Familien) Entlastung bringen kann. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Mittels Gruppen- und Cliquenarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen in ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – u.a. im Rahmen von Schwerpunktkaktionen und Bildungs- und Projektarbeit – Themen, die für sie wichtig sind. Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der Aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork und der Freizeit- und Spielpädagogik von Bedeutung. Kulturarbeit und Medienarbeit sind zentral in unserer Angebotsgestaltung, ebenso steht Jugendkulturarbeit im Mittelpunkt, wenn wir lebensweltlich die Interessen unserer Zielgruppen fördern.

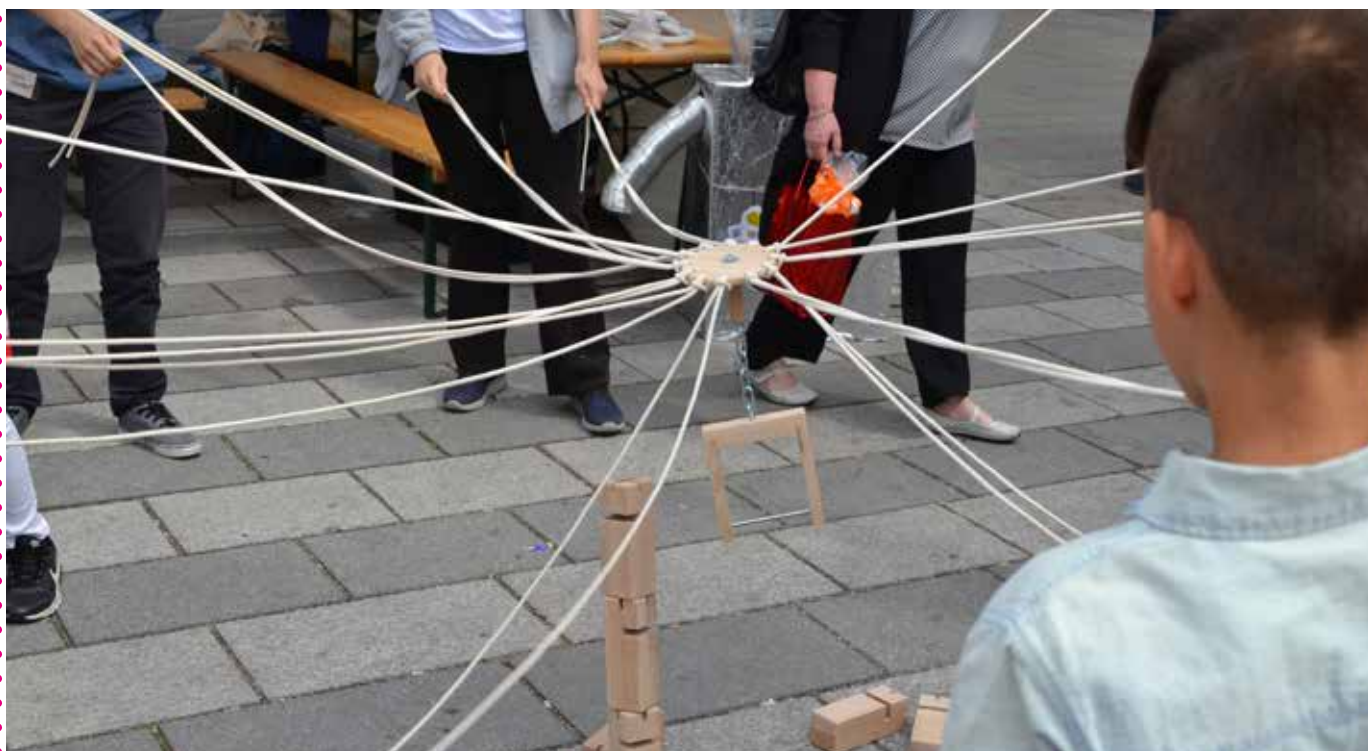
In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratungsangebote, Sportangebote, geschlechtsspezifische Angebote, ...) und im öffentlichen Raum (Parkbetreuung, Mobilrunden). Im Interesse der Kinder und Jugendlichen bieten wir für Dialoggruppen Angebote wie „Elternarbeit“ bzw. Arbeit mit Bezugspersonen, Kooperationen mit Schulen und das Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

ANGEBOTE

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche
- Kooperation mit Schulen
- „Elternarbeit“
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Schnittstellen- und Vernetzungsarbeit
- Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen



2. Besonderheiten des Bezirks und Lage unserer Einrichtung

2.1. BEZIRKSSPEZIFISCHE ECKDATEN

Demografisch betrachtet ist Rudolfsheim-Fünfhaus einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Im Jahr 2017 waren von den 78.999 Menschen¹ 13.349 (ca.17 %) unter 19 Jahre² bzw. 21.330 (27%) unter 25 Jahre³ alt. Der Anteil der Bezirksbewohner*innen ohne österreichische Staatsbürger*innenschaft ist hier der höchste Wert Wien weit. Dies hat unter anderem zu Folge, dass der Anteil der Wiener*innen über 16 Jahren, die bei Gemeinderatswahlen kein Wahlrecht besitzen und somit überwiegend von jeglicher politischen Partizipation ausgeschlossen sind, mit 41,8% (davon sind 17,5% auf Gemeinderatsebene wahlberechtigt) in Rudolfsheim-Fünfhaus am höchsten ist⁴.

Dass in Rudolfsheim-Fünfhaus viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status leben, zeigt auch ein Blick auf die Erwerbsstatistik. Der durchschnittliche Netto-Jahresbezug war 2016 mit 17.528 Euro der niedrigste Wert Wien weit⁵, er liegt bei nur 80% des Wiener Durchschnittseinkommens⁶. 28,2% der Bewohner*innen zwischen 25 und 64 Jahren hatten 2017 einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung, gefolgt von 22,4% welche über einen Lehrabschluss verfügen⁷.

Die Anzahl der beim AMS gemeldeten Bezirksbewohner*innen ist im Vergleich zu den weiteren Wiener Gemeindebezirken mit 10,8% eine der Höchsten⁸. Die in Relation zur Bewohner*innenanzahl geringe Freifläche, die teilweise beengte Wohnraumsituation, die steigende Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit der Bewohner*innen sowie Sozialisationserfahrungen in welchen

der öffentliche Raum intensiv genutzt und belebt wird führen unserer Beobachtungen nach zu einem Anstieg der Nutzer*innengruppen und somit zu einem erhöhten Nutzungsdruck. Es verwundert also nicht, dass der von uns tagtäglich in der Arbeit spürbare Druck auf öffentliche und halböffentliche Räume in den letzten Jahren stark gestiegen ist.



2.2. LAGE UNSERER EINRICHTUNG

Die Umgebung unserer Einrichtung ist einerseits durch unterschiedlichste soziale Einrichtungen ebenso wie durch Kindergärten, Schulen, kulturelle Institutionen und ethnische Kulturvereine geprägt. Unser Standort liegt in unmittelbarer Nähe zu wesentlichen Einkaufsstraßen des Bezirksteils, welche eine Vielfalt an gewerblichen sowie gastronomischen Betrieben vorzuweisen haben. Diese Einkaufsstraßen, ebenso wie die sich in unmittelbarer Nähe befindlichen öffentlichen Plätze, Parkanlagen sowie die Lugner City, der Meiselmart und der Westbahnhof sind beliebte Treffpunkte und Aufenthaltsorte für Jung und Alt. Zudem ist Neu-Fünfhaus, insbesondere jener Teil in welchem sich auch unsere Einrichtung befindet, gut an zahlreiche öffentlicher Verkehrsmittel angebunden, was eine erhöhte bezirksinterne Mobilität ebenso wie ein Verlassen der Bezirksgrenzen problemlos ermöglicht.

¹ MA 23 (Hg) (2017): Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien – 2017: Bezirksporträt 15. Bezirk – Rudolfsheim-Fünfhaus. Verlag: Magistrat der Stadt Wien, MA23. S. 308.

² <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html> ; zuletzt eingesehen am 18.11.2018.

³ MA 23 (Hg) (2017): Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien – 2017: Bezirksporträt 15. Bezirk – Rudolfsheim-Fünfhaus. Verlag: Magistrat der Stadt Wien, MA23. S. 308.

⁴ Stadt Wien, Magistratsabteilung 17 - Integration und Diversität (Hg.) (2018): Daten und Fakten: MigrantInnen in Wien. S.10.

⁵ <https://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/einkommen-zr.html>; zuletzt eingesehen am 16.11.2018.

⁶ ebda.

⁷ <https://www.vienna.at/bildungsstand-nach-bezirken-hoechste-bildung-in-wien-in-nere-stadt/4601899>; zuletzt eingesehen am 16.11.2018

⁸ <https://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/arbeitslos-bezirk.html>; zuletzt eingesehen am 16.11.2018



3. Team

Mitarbeiter*innen: Ayhan Koldas, Helga Wolfschluckner, Laszlo Pinter, Zorica Rakic, Safah Algader, Moni Libisch, Hakan Aldirmaz (v.r.n.l.) Sonja Tomic (nicht am Bild)

Unser pädagogisches Team besteht aus sieben Mitarbeiter*innen, wobei bei der Zusammensetzung Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Großes Augenmerk wird auf Empathie, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren Besucher*innen möglich ist, gelegt. Alle Mitarbeiter*innen sind in sämtlichen Betrieben, Projekten und Veranstaltungen etc. eingebunden und für den täglichen Ablauf in unserer Einrichtung verantwortlich.

2018 verstärkten zahlreiche freie Dienstnehmer*innen, Honorarkräfte, Expert*innen sowie einige Jugendliche, welche wir im Rahmen unseres Partizipationsschwerpunktes bei ausgewählten Aktionen und Veranstaltungen als Honorarkräfte engagierten, unser Team. Ebenso absolvierten Student*innen diverser Bildungseinrichtungen sowie Teilnehmer*innen des Grundkurses am ifp ihre Projekte in unserer Einrichtung. Hier möchten wir besonders Sina Ayobi und Claudia Schnirch zur Durchführung ihrer gelungenen Projekte „Vom Baum zum Papier“ sowie „Bye, bye Stress – Yoga für Mädchen“ in unserer Einrichtung gratulieren. In diesem Zusammenhang möchten wir auch 2018 unsere Kooperation mit der Lebenshilfe Wien/ Allegro Plus erwähnen und Antonio unserem Praktikanten, welcher uns bei unserer Gartengestaltung engagiert und tatkräftig unterstützte, auch auf diesem Wege danken. Eine große Unterstützung waren 2018 auch unsere Zivildienstleistenden Denis Cebzanin, Patrik Sturm, Mohamed Aly, Robert Apati und Sebastian Hartmann. Danke für eure Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Euer Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Gestaltung unserer Homepage!

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Mitarbeiter*innen des FAIR-PLAY-TEAM.15, mit welchem wir uns auch 2018 in zahlreichen Gesprächen über die Lebens- und Bedürfnislage der Bezirksbewohner*innen sowie über deren Nutzungsgewohnheiten die Parks und öffentlichen Plätze im nördlichen Teil des 15. Bezirks betreffend austauschten. Diese Synergie der beiden Teams stellt eine enorme Bereicherung für uns, wie auch für die von uns betreuten Menschen dar. Neben zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten (z. B. „Schule fertig los“ – Veranstaltung im Rahmen der Wochen für Beruf und Weiterbildung in der Lugner City, MOVE IT – Sport and Fun im Auer Welsbachpark, Wasserweltfest, Interreligiöses Friedensfest im Vogelweidpark, Spiel!Straße in der Chrobakgasse, Nachbarschaftstag im Wieninigerpark, Volkino im Reithofferpark), zeigte sich 2018 auch die Notwendigkeit, vermehrt im Tätigkeitsfeld Sozialarbeit zusammenzuarbeiten. Dabei ist auch die räumliche Nähe beider Teams von Vorteil, wodurch ein kontinuierlicher Erfahrungs- und Informationsaustausch über die verschiedensten Aspekte unserer Arbeit sowie gegenseitige Hilfe erst möglich wird. Diese unkomplizierte Möglichkeit zur Kommunikation ist für uns und damit auch für die von uns bereuten Menschen eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung.

Um unser Wissen und unsere Kompetenzen zu vertiefen wurden 2018 von den Mitarbeiter*innen Fortbildungen im Bereich Asyl, Asylrecht, Mindestsicherung, Traumatisierung, Safer Internet, Fairplay im Fußball, Gewaltprävention, Skills gegen Alltagsrassismen sowie zu rechtliche Aspekte im Umgang mit der Polizei absolviert.

4. Bezirksspezifische Zielgruppen

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, welche im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks wohnen und/ oder sich hier aufhalten, wobei auch zahlreiche jüngere Mädchen und Buben sowie junge Erwachsene unsere Angebote wahrnehmen. Letztere nutzten unsere Einrichtung, um sich in einem konsumfreien Raum mit den bereits gut bekannten Mitarbeiter*innen auszutauschen bzw. um auf Ansprechpartner*innen bei der Klärung diverser Fragestellungen zu treffen. Der in den letzten Jahren gesteigerte Bedarf dieser Altersgruppe nach Beratung, Begleitung und Ansprache resultiert u.a. aus einer seit Jugendjahren nicht gelingenden Erwerbsbiographie, aufgrund ungebrochener gesellschaftlicher Marginalisierung

sowie kultureller Identitätsdiffusion. Zudem suchten auch 2018 zahlreiche Menschen mit Fluchterfahrung jeglichen Alters unsere Hilfe bei diversen Fragestellungen bzw. nahmen an unserem Angebot teil. Vor allem die Altersgruppe der sechs bis 17-jährigen besucht gerne unsere niederschweligen sozial- und freizeitpädagogischen Betriebe im Rahmen unseres Winterprogramms. Viele der von uns betreuten Mädchen und Buben weisen zahlreiche Kenntnisse über unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme auf und zeichnen sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen aus. Mehrheitlich stammen diese aus sozioökonomisch benachteiligten und zunehmend von Armut betroffenen Familien, was eine soziale und gesellschaftliche Ungleichstellung nach sich zieht.

5. Spezielle Zielsetzungen und Jahresschwerpunkt 2018

5.1. JAHRESSCHWERPUNKT DER MA13

Auch 2018 setzen wir uns mit dem Jahresschwerpunkt der MA13 „Medien.Kompetenz.JA“, im Rahmen unserer Angebote intensiv auseinander, um unsere Nutzer*innengruppe in ihrer Medienkompetenz zu fördern und ihnen mehr Sicherheit, Selbstvertrauen und Reflexionsfähigkeit im Umgang mit neuen Medien zu vermitteln bzw. partizipativ zu erarbeiten. So organisierten wir im Rahmen unseres gemischtgeschlechtlichen Betriebes „Open House“ für sechs- bis zwölfjährige einen Aktionstag zum Thema „Medienverhalten und Medienkonsum“, um diesen die Vielfalt bzw. Häufigkeit der von ihnen im Alltag genutzten Medien bewusst zu machen sowie einen Reflexionsprozess über das eigene Nutzer*innenverhalten einzuleiten. Zudem wurde dieser Themenschwerpunkt von JUVIVO.15 als Umsetzungspartner*in des WIG Projektes „Gesunde Kinder im Grätzel“ aufgegriffen und unter dem Baustein Medien „Medien-sicherer Umgang und Nutzung von Medien“ an unterschiedlichen Standorten umgesetzt (eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“). Neben unterschiedlichen Erfahrungen in der Nutzung digitaler Medien thematisierten wir auch 2018 den Umgang mit Cyber Mobbing, Hasspostings und Kettenbriefen und besprachen mögliche Lösungsstrategien sowie damit einhergehende Rechte und Pflichten. Während dies mit der Zielgruppe der sechs bis zwölfjährigen im Sinne der Prävention erfolgte, wurde dieses Thema mit den älteren Jugendlichen anhand konkreter Erfahrungen und Beispiele



thematisiert sowie reflektiert, wobei auch hier Möglichkeiten des Schutzes aufgezeigt wurden. Um unseren jugendlichen Mädchen und Buben dahingehend zu sensibilisieren, was mit Daten, welche sie von sich selbst aber auch von anderen ins Netz stellen passieren kann, organisierten wir einen sehr praxisnahen und alltagsbezogenen Workshop zum Thema „Datenschutz“ mit dem Legal Literacy Project Wien. Dabei zeigte sich, dass die Jugendlichen wenig Bewusstsein bzgl. eines sicheren Passwortes sowie über die Verwertungsmöglichkeiten ihrer personenbezogenen Daten hatten. Da unsere Besucher*innen ihre Informationen überwiegend aus sozialen Netzwerken beziehen und wenig Sicherheit darüber haben inwieweit sie die „Wahrheit“ lesen, besuchten wir mit ihnen den ORF am Königlberg. Dort trafen wir uns mit

Herrn Hadler Simon, leitender Kulturredakteur und Autor des Buches „Wirklich wahr! Die Welt zwischen Fakt und Fake“, welcher mit den Jugendlichen dahingehend arbeitete „Fake News“ zu erkennen bzw. diesbezüglich kritischer zu sein. An dieser Stelle möchten wir uns bei Herrn Hadler sowie beim Team des „Legal Literacy Projektes“ sehr herzlich bedanken.

Die Wirkung dieser Angebote können wir einerseits am nachhaltig großen Interesse an dieser Thematik und zahlreichen Fragen zu Sicherheitseinstellungen sowie zu Informationsbewertungen ablesen. Zudem erkennen wir bei einigen unserer Nutzer*innen eine gesteigerte Sensibilität bzgl. geposteter Bilder und eine vermehrte Achtsamkeit, wenn z. B. im öffentlichen Raum eine Handykamera auf sie gerichtet wird. Dabei ist zu betonen, dass die jüngeren Mädchen und Buben hier ein weitaus größeres Bewusstsein zeigen, als Mädchen und Burschen im Jugendalter, wobei auch hier die gesetzten Interventionen Wirkung zeigen. Besonders erkennen wir dies auch an der WhatsApp – Mädchengruppe, welche als Informationsdrehscheiben von JUVIVO.15 eingerichtet wurde. Mittlerweile wird diese von den jugendlichen Mädchen auch zum Austausch genutzt, wobei uns ihre Sensibilität und Achtsamkeit bzw. ihr wertschätzender, respektvoller Umgang miteinander sehr beeindruckt. Zurzeit beschäftigen wir uns im Rahmen der Mädchenarbeit mit der Produktion eines Filmes. Auch hier bemerken wir eine gesteigerte Sensibilität bzgl. inhaltlicher Darstellungs- und Präsentationsformen sowie in Hinblick auf rechtliche Aspekte (eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“).

5.2. EINRICHTUNGSBEZOGENE SCHWERPUNKTE

Um unserer Nutzer*innengruppe in ihren allumfassenden Bedürfnissen und Notwendigkeiten gerecht zu werden setzen sich die Mitarbeiter*innen von JUVIVO.15 seit Jahren mit den Einrichtungsschwerpunkten „Armut“, „Gesundheit“, „Ernährung“, „Bildung und Beschäftigung“ sowie „Partizipation und Inklusion“ und „Ethnozentrismus“ auseinander, wobei hier auch die Vermittlung von Demokratie Kultur sowie politische Bildung einen großen Stellenwert einnehmen. Einen wesentlichen Beitrag leistet hier auch die öffentliche Kinovorführung (Volxkino in Kooperation mit St. Balbach Art Productions) im Reithofferpark sowie die Durchführung von Festen, wie z.B.: dem Wasserweltfest am Leopold Mistingfer Platz, dem Interreligiösen Friedensfest im Vogelweidpark, Move-It Sport & Fun etc. In diesem Kontext findet sich auch unsere jährliche Kooperation mit wienXtra im Rahmen des Wiener Semesterferienspiels. In diesem Zusammenhang steht auch das Ziel, demokratische Grundwerte sowie die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen zu fördern.

2018 beschäftigten wir uns auch intensiv mit der Lebens- und Bildungssituation sowie den Inklusionschancen von sowohl neu zugewanderten bzw. lang in Wien lebenden bzw. geborenen Mädchen und Buben.

6. Angebotsstruktur



Unser Lokal in der Huglgasse 14 steht allen Kinder, Teenies und Jugendlichen, welche sich im nördlichen 15. Bezirk aufhalten, ganzjährig zur Verfügung. Die überwiegende Mehrheit unserer Indoor-Betriebe, sind als offene Clubbetriebe bzw. als Betriebe mit Schwerpunkt Gruppenarbeit für bestimmte Altersgruppe konzipiert. Während in den Wintermonaten überwiegend die Arbeit mit den Nutzer*innen im Einrichtungslokal bzw. in angemieteten sowie ausgewählten Räumlichkeiten – vor allem im Rahmen sportlicher Aktivitäten – stattfindet, bildet die Parkbetreuung in der warmen Jahreszeit – von April bis Oktober – den Schwerpunkt der Jugendarbeit von JUVIVO.15. Zusätzlich bieten wir jahresübergreifend Beratungen an und sind mobil im nördlichen Teil des 15. Bezirks unterwegs. Zudem haben wir seit mehreren Jahren den Turnsaal der Volksschule Goldschlagstraße angemietet, wo, trotz der beengten Raumverhältnisse, erfolgreich der Circus Luftikus durchgeführt wird.

6.1. INDOOR-ANGEBOTE FÜR DIE ALTERSGRUPPE DER SECHS- BIS ZWÖLFJÄHRIGEN

Die in unserer Einrichtung angebotenen Nachmittagsbetriebe sind überwiegend für sechs- bis zwölfjährige Mädchen und Burschen konzipiert. Mehrheitlich ist die Teilnahme geschlechterparitätisch, in manchen Betrieben überwiegt die Anzahl der Mädchen. Sämtliche dieser Betriebe werden sehr gut angenommen. Manche der Nutzer*innen wurden bereits in Österreich geboren oder wohnen schon seit langem hier, manche sind erst vor kurzem zugewandert. Diese Vielfalt ist für uns ein Anlass, die interkulturellen Kompetenzen unserer Nutzer*innen zu fördern und ihr Interesse am Anderen, an Neuem und Unbekanntem zu wecken, wobei das Verbindende und Gemeinsame einen sehr hohen Stellenwert einnehmen, um so präventiv ethnozentrischem bzw. ausgrenzenden Verhalten entgegenzuwirken. Ein entsprechend konzipierter Betrieb ist „Open House“. Hier können die Mädchen und Buben unsere Räumlichkeiten zu Umsetzung ihrer Ideen, zum gemeinsamen Spielen, zum Plaudern und Spaß haben nutzen. Wir beobachten, dass die Teilnehmer*innen im Verlauf dieses Angebotes ein vermehrtes Interesse an den unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und –vorstellungen sowie eine gesteigerte Achtsamkeit in der Gruppe zeigen. Zum anderen wird auch hier die große Sehnsucht der Kinder nach Ansprache und Erfahrungsaustausch deutlich. Es zeigt sich, dass dies die Beziehungs- und Vertrauensebene unter den Kindern als auch uns gegenüber stärkt und ein besseres Kennenlernen ermöglicht und Vorurteile und Ängste abgebaut werden. Um einen Ausgleich zu den bereits beschriebenen Belastungsfaktoren dieser Nutzer*innen-gruppe zu schaffen werden Angebote gesetzt, welche auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigen (z.B. Creative Space, Creative Kids, Theater-, Musik- und Tanzprojekte, Workshops).

Zudem stehen auch sportliche Aktivitäten außer Haus als auch Ausflüge zu kulturellen Einrichtungen auf dem Programm. Dadurch werden auch Hemmschwellenängste abgebaut und neue Erfahrungsräume erschlossen. Zudem setzen wir uns auch hier mit der österreichischen Gesellschaft, ihren Normen und Werten auseinander, wobei auch

die kulturellen Erfahrungen der Nutzer*innen miteinfließen. Ein entsprechendes Ziel verfolgen wir auch mit unserem Betrieb „Integrative Lernbetreuung“, welchen wir aufgrund der Bedürfnisartikulation unserer Nutzer*innen nach lernunterstützenden Angeboten vor einigen Jahren ins Leben riefen. Dabei ist zu betonen, dass der Bedarf an kostenloser Lernbetreuung kontinuierlich steigt, was an der konstant hohen geschlechterparitätischen Teilnehmer*innenzahl dieser Altersgruppe ersichtlich ist. Bei vielen von diesen ist eine Stärkung des Selbstwerts, aufgrund des Lobes und der Anerkennung für erbrachte Leistungen, ebenso wie ein gesteigertes Interesse an schulischen Belangen v.a. im Hinblick auf eine Verbesserung ihrer schulischen Leistungen erkennbar. Dennoch möchten wir betonen, dass diese Mädchen und Buben überwiegend der Gruppe der Bildungsbenachteiligten angehören und im Rahmen des vorherrschenden Bildungssystems weniger Möglichkeiten haben, ihr Bildungsziel zu erreichen, wodurch Chancenungleichheit manifestiert wird. In diesem Sinne wurden auch 2018 zahlreiche Angebote gesetzt, die Wissensvermittlung in einem spielerischen Zugang ermöglichen (z.B. Integrative Lernbetreuung, Schach-Club, Museumsbesuche, Theaterbesuche, Projekte mit kulturellen Einrichtungen – Wiener Musikverein, VolXtheater Margareten, Jeunesse, WUK). In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch bei Herrn Andreas Hammerl bedanken, welcher über seinen Verein „Schülerhilfe“ für einige unserer Nutzer*innen Gratisnachhilfe anbietet. Um die Selbstorganisation wie auch die Partizipation dieser Altersgruppe zu fördern boten wir bis zum Beginn unseres Sommerprogramms den Betrieb Kinderparty bzw. Party bei Bedarf an. Dabei erhalten Cliques die Möglichkeit selbst aktiv und eigenständig miteinander zu feiern. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass dieses cliquenorientierte Angebot nur vereinzelt angenommen wurde. Als Gründe werden angeführt, dass es unter der Woche schwierig ist, eine Party mit allem „Drum und Dran“ zu veranstalten. Zudem treffen sich auch Freund*innengruppen im Rahmen unserer Betriebe, weshalb der Bedarf derzeit nicht gegeben ist.



Ein entsprechendes Ziel verfolgen wir auch mit unserem Betrieb „Integrative Lernbetreuung“, welchen wir aufgrund der Bedürfnisartikulation unserer Nutzer*innen nach lernunterstützenden Angeboten vor einigen Jahren ins Leben riefen. Dabei ist zu betonen, dass der Bedarf an kostenloser Lernbetreuung kontinuierlich steigt, was an der konstant hohen geschlechterparitätischen Teilnehmer*innenzahl dieser Altersgruppe ersichtlich ist. Bei vielen von diesen ist eine Stärkung des Selbstwerts, aufgrund des Lobes

und der Anerkennung für erbrachte Leistungen, ebenso wie ein gesteigertes Interesse an schulischen Belangen v.a. im Hinblick auf eine Verbesserung ihrer schulischen Leistungen erkennbar. Dennoch möchten wir betonen, dass diese Mädchen und Buben überwiegend der Gruppe der Bildungsbenachteiligten angehören und im Rahmen des vorherrschenden Bildungssystems weniger Möglichkeiten haben, ihr Bildungsziel zu erreichen, wodurch Chancengleichheit manifestiert wird. In diesem Sinne wurden auch 2018 zahlreiche Angebote gesetzt, die Wissensvermittlung in einem spielerischen Zugang ermöglichen (z.B. Integrative Lernbetreuung, Schach-Club, Museumsbesuche, Theaterbesuche, Projekte mit kulturellen Einrichtungen – Wiener Musikverein, VolXtheater Margareten, Jeunesse, WUK). In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch bei Herrn Andreas Hammerl bedanken, welcher über seinen Verein „Schülerhilfe“ für einige unserer Nutzer*innen Gratisnachhilfe anbietet. Um die Selbstorganisation wie auch die Partizipation dieser Altersgruppe zu fördern boten wir bis zum Beginn unseres Sommerprogramms den Betrieb Kinderparty bzw. Party bei Bedarf an. Dabei erhalten Cliques die Möglichkeit selbst aktiv und eigenständig miteinander zu feiern. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass dieses cliquenorientierte Angebot nur vereinzelt angenommen wurde. Als Gründe werden angeführt, dass es unter der Woche schwierig ist, eine Party mit allem „Drum und Dran“ zu veranstalten. Zudem treffen sich auch Freund*innengruppen im Rahmen unserer Betriebe, weshalb der Bedarf derzeit nicht gegeben ist.

6.2. INDOOR - ANGEBOTE FÜR DIE ALTERSGRUPPE AB 13 JAHREN

Die Betriebe der späten Nachmittagsstunden bis zum Abend in unserer Einrichtung sind für Mädchen und Burschen ab 13 Jahren konzipiert, um diesen entsprechend ihres jugendlichen Alters konsumfreie Erfahrungs- und Aufenthaltsräume zu bieten. Neben einer Vielzahl an Besucher*innen, welche wir seit Jahren kennen, entdecken auch viel Mädchen und Burschen, welche in den 15. Bezirk umgezogen bzw. neu zugewandert sind unsere Einrichtung als bereichernde Ressource. Gemeinsam ist diesen das Bedürfnis nach einem Erfahrungsraum, in welchem sie geschützt ihre Freizeit verbringen können, Möglichkeiten zum Austausch sowie zur Auseinandersetzung mit ihren Sichtweisen finden. In zahlreichen Gesprächen nehmen wir ein großes Bedürfnis nach gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit wahr, bemerken aber gleichzeitig große Verunsicherungen. Viele dieser Nutzer*innen werden vom Bildungssystem nicht erreicht und erhalten ihren Bedürfnissen entsprechend keine adäquate Förderung, weshalb in der Folge zahlreiche Bildungsinstitutionen sowie Ausbildungsstätten unerreichbar sind. Zudem ist ihnen gewahr, dass sie aufgrund zahlreicher Faktoren von Chancengleichheit betroffen sind, weshalb in vielen Gesprächen diesbezüglich Hoffnungs- und Perspektivenlosigkeit sowie Resignation aber auch Angst vor einer unsicheren Zukunft, auch in Bezug auf die eigene Existenzsicherung artikulieren. Um dem entgegenzuwirken bieten wir neben kreativ-künstlerischen Verwirklichungsräumen (Creative Space), auch Lern- und Erfahrungsräume (Integrative Lernbetreuung, Schach-Club, Let's Talk) für diese Altersgruppe an, wobei

der Austausch und das Gespräch mit den Jugendlichen, wie bereits beschrieben, im Sinne unserer Schwerpunktsetzungen einen großen Stellenwert einnehmen. In diesem Zusammenhang stimmt es uns auch nachdenklich, dass unsere Nutzer*innengruppe zudem kaum bzw. gar nicht von politischer Bildungsarbeit erreicht wird, weshalb wir uns verstärkt mit Demokratiearbeit bzw. der Vermittlung von Demokratieverständnis beschäftigen.



Da unsere Abendbetriebe überwiegend von Burschen besucht werden, setzen wir, um verstärkt auch Mädchen dieser Altersgruppe im Rahmen unserer Einrichtung zu erreichen, zusätzlich auf konkret ausgewiesene Angebote, wobei die gestalterische Eigendynamik der Jugendlichen berücksichtigt und gefördert wird. Dieser Überlegung liegt auch die Vermutung nahe, dass es vielen Mädchen im jugendlichen Alter nicht gestattet ist, „einfach so“ in den Abendstunden nach draußen zu gehen. Können sie konkrete Angaben machen bzw. ist für die Eltern ein Sinn erkennbar, ist es ihnen u. U. eher möglich noch hinauszugehen. Zudem nahmen wir auch ein gesteigertes Bedürfnis, vor allem auch unter den Mädchen, nach gemischtgeschlechtlichen Räumen wahr, weshalb wir im Rahmen unseres Winterprogramms 2018/19 in den frühen Nachmittagsstunden den Betrieb „Teenietreff“ konzipierten bzw. im Rahmen des Jeunesse Projektes „Morgen muss ich fort von hier“ (eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“) sowohl in geschlechtshomogenen als auch geschlechtsheterogenen Gruppen arbeiten.

6.3. GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ANGEBOTE

Entsprechend unserer Arbeitsprinzipien wurden 2018 auch geschlechtsspezifische Angebote (Abendsport, Frech und Frei) gesetzt bzw. floss die Auseinandersetzung mit Weiblichkeits- und Männlichkeitsbildern in zahlreichen Betrieben ein. Ebenso organisierten wir u.a. Ausflüge für Mädchen (z.B. Stadtpaziergänge) und Buben (z.B. Donauufer-Radtour), um uns in geschlechtshomogenen Gruppen auszutauschen und spezielle Themen zu besprechen.

Besonders freuen wir uns über das kontinuierliche Miteinander mit unserer interethnischen Mädchengruppe, welche überaus motiviert und engagiert die Angebote wahrnimmt und unsere Einrichtung mit ihrem steigenden

Selbstbewusstsein und Tatendrang bereichert. Die Gruppe vereint Schüler*innen unterschiedlicher Schulformen, Lehrlinge aus verschiedenen Lehrberufen sowie Mädchen deren Familien seit Generationen in Österreich leben bzw. vor Jahrzehnten zugewandert oder erst kürzlich hierher geflüchtet sind. Zudem organisierten wir in Kooperation mit Jeunesse Musikworkshops sowie Theaterworkshops in Zusammenarbeit mit dem fungke*kunstkollektiv. Ziel dabei war es, über Körper- und Stimmübungen, Improvisationen etc. eigene Denk- und Bewegungsmuster zu reflektieren, um ein selbstbewusstes Auftreten der Mädchen im Alltag zu fördern und erlernte Rollenbilder aufzulösen. Besonders freut uns, dass unser Angebot Wirkung zeigt und die Mädchen einen enormen Zugewinn an Eigenständigkeit, Durchsetzungsvermögen und Selbstbewusstsein aufweisen und wir sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Bedürfnisartikulation fördern konnten.



Die Wahrnehmung, dass sich vor allem auch Burschen verstärkt auf tradierte Geschlechterrollenbilder und entsprechende Verhaltensregeln und -vorschriften besinnen, gepaart mit unreflektierten ethnozentrischen Tendenzen sowie nationalen Ideologien veranlassten uns auch 2018 verstärkt mit dieser Gruppe zu arbeiten. Um die Zielgruppe längerfristig zu erreichen und ein Angebot entsprechend ihren Interessen zur Verfügung zu stellen, wurde ihre Leidenschaft zu Sport genutzt, um die Beziehungs- und Vertrauensebene zu erhöhen. Dadurch wird gewährleistet, dass das Ansprechen brisanter, besetzter und heikler Themenbereiche nicht nur entspannter, sondern vor allem kontinuierlich und nachhaltig möglich ist.



Neben dem Besuch unterschiedlicher Sportstätten finden auch Betriebe einrichtungsintern statt, um so eine Auseinandersetzung mit bestimmten Themen zu ermöglichen. Es zeigt sich, dass diese Auseinandersetzungen bei den Burschen auf reges Interesse stößt und der gebotene Blick auf eine erweiterte Definition fern traditioneller Auffassungen von Männlichkeit, neue Aspekte und Sichtweisen eröffnet. Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass dies ein langwieriger und stetiger Prozess ist – nicht zuletzt aufgrund der bereits beschriebenen Lebenslage und Chancengleichheit unserer Zielgruppe -, dem wir zuversichtlich entgegenblicken, weshalb wir auch 2019 gemeinsam mit den Burschen an ihren Themen und Fragestellungen weiterarbeiten werden.

6.4. JOURNALDIENSTE UND MOBILDIENTSTE

Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit stellen die Beratungs- und Betreuungsangebote dar. Mindestens vier Mal pro Woche finden bei JUVIVO.15 jahresübergreifende ausgewiesene Journaldienste, gelegentlich auch zu einem parallel laufenden Betrieb sowie im öffentlichen Raum, während unserer Mobildienste und im Rahmen der Parkbetreuung statt. Wir bieten dabei sowohl Beratung, Betreuung und Begleitung, als auch verschiedene Intervention an. Auch 2018 zeigte sich ein großer Bedarf nach professioneller Hilfe aufgrund vielfältigster Notlagen. Vermehrt suchen uns auch neu zugewanderte Jugendliche (mit und ohne familiären Anschluss) und junge Erwachsene unsere Unterstützung. Dabei ist anzumerken, dass die Bearbeitung dieser Fälle zumeist überaus komplex ist und eine längerfristige Fallbetreuung sowie zahlreiche sozialarbeiterische Interventionen erfordert.

Bei unseren jahresübergreifenden, vier- bis fünfmal pro Woche im gesamten nördlichen Teil des 15. Bezirks stattfindenden Mobildiensten, verfolgen wir einerseits das Ziel, die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über ihre Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen. Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwellenängste haben, diese aufzusuchen und sie bezüglich unserer freizeitpädagogischen sowie beraterischen Angebote zu informieren. In diesem Zusammenhang müssen wir auf die massive Polizeipräsenz und die fast tagtäglichen Kontrollen von vor allem zugewanderten Menschen hinweisen. Diese Polizeikontrollen haben auch zur Folge, dass sich vermehrt Jugendliche aus Parkanlagen außerhalb unseres Betreuungsgebietes bzw. aus anderen Bezirken, in denen ebensolche Vorgehensweisen der Polizei stattfinden, im öffentlichen Raum des nördlichen 15. Bezirks einfinden. Diese überwiegend männlichen Gruppen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren unterschiedlicher Herkunftskulturen zeigten sich im Erstkontakt mit uns überaus misstrauisch und verunsichert. Aufgrund intensiver und nachhaltiger Bemühungen sowie der Klärung unseres Aufgabenbereichs konnten wir über die Sommermonate eine Vertrauensbasis schaffen. Zurzeit versuchen wir durch regelmäßiges Aufsuchen der von ihnen besuchten Parkanlagen dieses Vertrauen nachhaltig zu stärken. Aus zahlreichen Gesprächen mit Jugendlichen

während unserer Mobildienste wissen wir um den hohen Bedarf u.a. an Räumlichkeiten zur Tagesstruktur. Deshalb möchten wir erneut unser Anliegen nach jugendadäquaten konsumfreien Räumen ähnlich einem „Asylcafe“, welches von Donnerstag bis Samstag vormittags wie auch in den Abendstunden bzw. Sonntagvormittag sowie Feiertags geöffnet ist, formulieren.

6.5. CIRCUS LUFTIKUS

Die zirkuspädagogischen Angebote des Circus Luftikus wirken durch präventive Gesundheitsförderung positiv auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen und fördern ihre Bewegungsfähigkeit, Kreativität und Lebensfreude. Der Circus Luftikus begeistert seit mittlerweile achtzehn Jahren interessierte Kinder und Jugendliche für die Vielfalt der Zirkuskünste. Auch dieses Jahr fanden vier altershomogene gemischtgeschlechtliche Kurse in den Altersgruppen 6-9, 10-13 und 14-21 Jahren im Turnsaal der EVS Goldschlagstraße statt. Rund sechzig Kinder, Teenager und Jugendliche besuchten unsere laufenden Kurse. Seit Herbst 2018 kooperieren wir verstärkt mit der EVS Goldschlagstraße im Rahmen eines Kurses für Schüler*innen der 1.-4. Schulstufe.

Die diesjährige Zirkustheaterproduktion „surreal – so real“ der Jugendlichen des Circus Luftikus in Kooperation mit Jugendlichen der Zirkuswerkstatt beleuchtete die absurden Ausprägungen und Potenziale einer ver-rückten Welt. Mittels Luftartistik, Akrobatik, Jonglage, Tanz und Theater kreierten die Jugendlichen einprägsame Bilder zum Thema Irrationalität und dem Gegensatzpaar real – surreal. Das f23, eine ehemalige Fabrikhalle und in den letzten Jahren vielfältig genutzter Kunst- und Kulturraum, wurde an drei erfolgreichen Vorstellungstagen mit rund 600 Zuschauer*innen zur wandelbaren Bühne.



Vom 27. August bis 31. August 2018 veranstalteten wir im Reithofferpark sowie im Rahmen der „wiener spiel!straße“ in der Chrobakgasse unsere traditionelle Circus Luftikus Zirkuswoche.

Mitte September war der Circus Luftikus mit einer Duo-Vertikaltuchnummer bei der Mobilitätspreis-Verleihung des VCÖ vertreten.

Laszlo Pinter und Nina Swoboda – Projektleiter*innen des Circus Luftikus – haben im Juni des heurigen Jahres nach Prüfung durch die Bildungskommission der Arbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik (D) die qualifizierte Berufsbezeichnung: „Zirkuspädagogin BAG“ erhalten. Erfreulich ist, dass die langjährige erfolgreiche zirkuspädagogische Arbeit und Qualifikation unserer Mitarbeiter*innen nun auch formal Anerkennung findet.

Besonders freut uns, dass Lara, langjährige (dreizehn Jahre) Zirkusteilnehmerin, die uns die letzten Jahre auch als Honorarkraft begleitet hat, nach erfolgreich absolvierter Aufnahmeprüfung ihre Ausbildung in der staatlichen Zirkusschule von Tilburg in den Niederlanden begonnen hat. Des Weiteren gratulieren wir Lili, einer ebenfalls langjährigen Zirkusteilnehmerin und Honorarkraft, zum erfolgreichen Abschluss ihrer Zirkuspädagogik-Ausbildung an der Zirkusakademie Wien



6.6. PARKBETREUUNG

Im Rahmen der Parkbetreuung werden im Reithofferpark, im Rohrauerpark, im Wieningerpark, am Vogelweidplatz/ Stadthallenpark sowie am Kardinal Rauscher Platz, welchen wir aufgrund der Renovierung des Forscheritschpark/ Johnpark betreuten, überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt. Dabei ist es uns auch ein Anliegen vielfältigste Akteur*innen im Rahmen von Kooperationen in die Parks einzuladen. Durch diese aktive Arbeit im Park erfolgt die Kontaktaufnahme zu den kleinen wie großen Besucher*innen relativ rasch bzw. wird durch das gemeinsame Tun sowohl die Beziehungs- und Vertrauensebene zwischen Betreuer*innen und Besucher*innen erhöht bzw. gefestigt. Darüber hinaus können Konflikte zwischen den Generationen im Park rasch thematisiert und bearbeitet werden, was wiederum das friedliche Zusammenleben im Gemeinwesen fördert. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die enge Zusammenarbeit mit dem FAIR-PALYTEAM.15 hinweisen.

Bemerkenswert ist, dass wir im Rahmen der Parkbetreuung in allen Anlagen viele Mädchen und Burschen im Kinderalter erreichen. So wird zum Beispiel der Kardinal-Rauscher-Platz

zahlreich von Familien bzw. Müttern mit ihren Kindern bis 10 Jahren überwiegend türkischer Erstsprache genützt sowie von Mädchen bis 12 Jahren. Gerne beteiligten sich hier die Kinder und Teenies an unserem Zirkusangebot sowie an den durchgeführten Geschicklichkeitsparcours, Laufspielen und Laufwettbewerben. Im Unterschied dazu halten sich im Wienerpark überwiegend Menschen ex-jugoslawischer Herkunftskulturen auf. Im Rahmen unserer Tätigkeit treffen wir auf männliche wie weibliche Kinder sowie auf Mädchen bis 14 Jahre, die gerne unser Angebot nutzen. So veranstalteten wir aufgrund deren Bedürfnisartikulation unterschiedliche Turniere – von Volleyball, über Basketball, ebenso wie Fußball. Zudem waren wir an zwei Terminen gemeinsam mit der Gebietsbetreuung des 15. Bezirks vor Ort, um die Nutzer*innen nach ihren Wünschen und Anliegen die für 2020/21 geplante Neugestaltung des Parks zu befragen. Über diesen partizipativen, die gesellschaftliche Teilhabe fördernden Zugang freuen wir uns sehr. Aufgrund des Umbaus des Forschneritschparks/ Johnparks trafen wir hier auch einige der „angestammten“ Jugendlichen, welche überwiegend an unserem Fußballangebot partizipierten.



Der Reithofferpark zeichnet sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen bzw. kulturellen Anbindungen unserer Nutzer*innen aus und wird nahezu geschlechterparitätisch genutzt. Mit unserem freizeitpädagogischen Betreuungsangebot sowie mit der Durchführung von Ausflügen erreichen wir überwiegend Kinder und Teenies bis 14 Jahren. Bei den jugendlichen weiblichen wie männlichen Parknutzer*innen nehmen wir überwiegend das Bedürfnis nach Austausch und Auseinandersetzung wahr. Regelmäßig finden deshalb Gespräche und Diskussionen statt, welche uns einen nachhaltigen Einblick in ihre Lebenswelten bieten. Neben zahlreichen sportlichen und kreativen Angeboten organisieren wir hier auch regelmäßig Fußball- und Tischtennisturniere, wobei es sich bei den Teilnehmer*innen um geschlechtsheterogene Gruppen handelt, welche zudem keine ethnische Konzentrierung aufweisen. Viele der Nutzer*innen kommen aus dem unmittelbaren Wohnumfeld, bzw. gehen in nahegelegenen Schulen. Zudem treffen wir vermehrt auf männliche Teenie- als auch Jugendgruppen welche aus benachbarten Bezirken bzw. auch nicht zu unserem Betreuungsgebiet gehörenden Bezirksteilen den Reithofferpark aufsuchen. Die Gründe dafür wurden bereits weiter oben dargestellt. Zumeist halten sich diese Jugendlichen auch gerne abends im Park auf, wobei im Unterschied zu den übrigen Parks hier auch weibliche Jugendliche anzutreffen sind. Für diese

wäre ein jugendadäquater Raum, in dem sie sich entwickeln und ihre Resilienzfähigkeit stärken können, wünschenswert. Mit älteren Parknutzer*innen haben wir überwiegend während unserer Mobildienste Kontakt bzw. werden wir zur Klärung diverser Fragestellungen während unserer Parkbetreuungszeiten herangezogen. Ein jährliches Highlight ist die Kinovorführung – heuer zeigten wir den Film „Voll verschleiert“ – in Kooperation mit dem Volxkino-St. Balbach Art Productions, bei dem zahlreiche Besucher*innen den 15. Bezirk als kulturellen Austragungsort erleben können. Auch an dieser Stelle möchten wir uns bei der BV 15 für die Ermöglichung dieser, das Zusammenleben fördernden Veranstaltung bedanken. Zudem konnten wir hier auch das Straßentheater „Compania Tétaté“ mit ihrem Stück „Fight Club Future“ begrüßen, welches die Coolness einer Generation und ihre heimlichen Wünsche nach Anerkennung und Zugehörigkeit, gepaart mit einer prallen Dosis Humor und Rap, thematisiert.

Im Vogelweidpark ähnlich wie im Rohrauerpark wurde unser Programm überwiegend von Kindern, fallweise mit ihren Familien in Anspruch genommen. Hier treffen wir im Vergleich zu den weiteren von uns betreuten Parks auch regelmäßig Nutzer*innen österreichischer Herkunftskultur. Erwähnenswert ist, dass sich zunehmend weniger Jugendliche im Park aufhalten, was wir auch im Falle des Vogelweidparks auf die verstärkte Polizeipräsenz und -kontrollen der letzten Jahre zurückführen. Da die überwiegende Mehrheit der Parks seit Bestehen unserer Einrichtung betreut wird, sind wir dort überaus gut verankert und werden wöchentlich als Fixpunkt erwartet. Zudem kennen wir sämtliche Parknutzer*innen seit Jahren, weshalb wir neben Kindern und Jugendlichen auch intensiven Kontakt – aufgrund nachhaltiger Beziehungs- und Vertrauensarbeit – zu jungen wie älteren Erwachsenen haben.

Ein besonderes Highlight der heurigen Parksaison war die feierliche Eröffnung des Forschneritschparks/ Johnparks am 5. Oktober 2018. Das umfangreiche Rahmenprogramm begeisterte die zahlreichen Besucher*innen ebenso wie die Neugestaltung des Parks. Vor allem die Jugendlichen freuten sich über die langersehnte Flutlichtanlage im Käfig, welcher auch mit einem Fußballturnier eingeweiht wurde. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei der BV 15 bedanken, die wieder einmal die Anliegen der Bezirksbewohner*innen in die Tat umsetzte.





6.7. HIGHLIGHTS

Neben den entsprechend bedürfnisorientierten Angeboten in den jeweiligen Parks finden auch parkübergreifende Angebote und Aktionen statt. Um die Partizipation und die Gesundheit unserer Mädchen und Burschen zu fördern wurden daher in den Sommermonaten im Rahmen des Projektes Par[k]izipation in den von uns betreuten Parks Fußballturniere mit der Altersgruppe der 10 bis 14 sowie der 13 bis 16-jährigen und 17 bis 21-jährigen organisiert. Besonders freut es uns, dass der 15. Bezirk 2017 zu einem „Gesunden Bezirk“ mit dem Schwerpunkt „Gesunde Kinder im Grätzel“ wurde. Dabei führte JUVIVO.15 auch 2018 Workshops zu den Themen „Wir-Soziales Miteinander“ und „Medien-Sicherer Umgang und Nutzung“ durch (eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“).

Da wir sowohl bei unseren Nutzer*innen aber vor allem auch bei deren Eltern nach wie vor eine große Unkenntnis das österreichische Bildungssystem, insbesondere die Bildungswege und ihre daran gekoppelten weiterführenden Möglichkeiten betreffend wahrnehmen, veranstalteten wir auch heuer „Tage für eine andere Schule“ im Vogelweidpark, Wientingerpark und am Kardinal Rauscher Platz. Ziel dieser Aktionstage war es, die Parknutzer*innen über das österreichische Bildungssystem zu informieren. Weiters ging es um eine Hilfestellung hinsichtlich der Berufswahl und dem Eröffnen neuer Möglichkeiten im Bereich der Weiterbildung. Die Parknutzer*innen konnten sich bei den Institutionen „ElternNetzwerk“, „Schule gesucht“ und der „Arbeiterkammer young“ informieren und beraten lassen. Zudem besuchte uns Herr Gerhard Patzner von „Schule gesucht“ im Rahmen unserer Integrativen Lernbetreuung, um Fragen zur Schulwahl, Ausbildungsmöglichkeiten wie „Lehre und Matura“ etc. zu beantworten.

Um Kindern den richtigen Umgang mit Hunden näherzubringen führten wir auch 2018 mit dem Verein Dogs4Kids das Projekt „Hund und Du“ durch. Dabei wurde das Ziel verfolgt einen Begegnungsraum zwischen Personen und

den Hunden zu schaffen, um über Körperkontakt und Berührungen Ängste abzubauen. Diesmal besuchten wir gemeinsam mit den „Lesehunden“ Akiro und Anouk die der „Kinderbücherei der Weltsprachen“ in der Hütteldorferstraße. Dabei freute es uns sehr, dass die Kinder in diesem Setting einerseits sehr schnell die Scheu vor den Hunden andererseits die Scheu vor dem Vorlesen ablegten und konzentriert mit viel Freude das Lesen üben konnten.



Ein weiteres Highlight 2018 war auch „Circuswoche“ im Reithofferpark, bei dem die Teilnehmer*innen an verschiedenen Stationen die Möglichkeit hatten, ihre Geschicklichkeit, Ausdauer und Geduld unter Beweis zu stellen.

Die Durchführung sowie das Organisieren von Veranstaltungen gehören ebenso wie die aktive Beteiligung an Veranstaltungen im Rahmen von unterschiedlichen Kooperationen zu einem wesentlichen Aufgabengebiet unserer Arbeit, welchem wir auch mit Freude nachkommen. 2018 waren dies das Wiener Semesterferienspiel, WAFF „Schule!Fertig!Los“, Wasserweltfest inklusive Kinder-Gesundheitsstraße, Move-It Sport&Fun, das Interreligiöse Friedensfest, das Nachbarschaftsfest, VoIXkino, Wiener Spielstraße des FPT.15 etc. um nur einige zu nennen.

7. KALENDARIUM

JÄNNER

- Theaterworkshop
- Schule gesucht - Gerhard Patzner
- Workshop Mädchen
- Jeunesse-Besuch Wiener Konzerthaus



FEBRUAR

- Jeunesse-Musikworkshop SoundLap
- Eislaufen mit Mädchengruppe
- Semesterferienspiel 2018
- Aktionstag für Kinder zum Thema Medienverhalten



MÄRZ

- Bowling
- Bye, bye Stress - Yoga für Mädchen
- Früchte Smoothies
- Ausflug zum ORF-Zentrum am Königlberg



APRIL

- Winter JUVIVO-Cup 2018
- Tischtennisturnier
- Schule!Fertig!Los!
- Gesunde Kinder im Grätzel, Baustein 3 „WIR“



MAI

- Par[k]izipation
- Move-It Sport&Fun
- Interreligiöses Friedensfest
- Projekt „Tage für eine andere Schule“
- Straßentheater Compania Tétaté
- Gesunde Kinder im Grätzel, Baustein 4 „Medien“
- Streetball-Turnier
- Nachbarschaftsfest



JUNI

- Gartenprojekt
- Theaterworkshop für Mädchen
- Circus Luftikus: surreal - so real
- Streetball Turnier
- Wasserweltfest
- Par[k]izipation



JULI

- Eröffnung Spielstraße
- Ausflug „Erholungsgebiet Wienerberg“
- Burschenausflug Fahrradtour
- Ausflug Mädchen/Frauenstadtpaziergang Wien
- Ausflug zur Nordbahn-Halle
- Mädchenausflug ins Kino



AUGUST

- Mädchenausflug Bowling
- Abschluss Spielstraße
- Circuswoche im Reithofferpark



SEPTEMBER

- VOLXkino
- Mitreden bei der Parkneugestaltung
- Par[k]zipation
- Verteilaktion der OKJA-Zeitung
- Circus Luftikus Auftritt beim VCÖ Mobilitätspreis
- JUVIVO - Picknick



OKTOBER



- Eröffnung Forscheritschpark
- Hund und Du- Ausflug zur Kinderbücherei der Weltsprachen
- Pizza-Tag



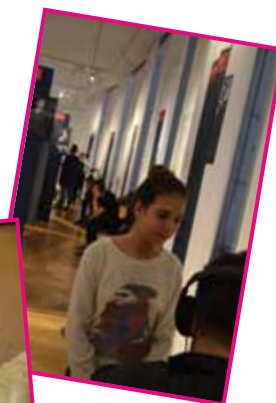
NOVEMBER

- Eislaufen
- Bowling
- Jeunesse-Workshop „Morgen muß ich fort von hier - Thema Leben und Musizieren im Exil“
- Ausflug zu den Wiener Christkindlmärkten
- Basketballtraining
- Jeunesse-Workshop und Konzert mit den Künstlern Salah Ammo und Marwan Abado „Leben und Musizieren im Exil“



DEZEMBER

- Bowling
- exil-Arte Ausstellung - „Wenn ich komponiere, bin ich wieder in Wien“
- Eislaufen
- Ausflug zur Kinderbücherei Wien





8. Ausgewählte Projekte

Im Folgenden werden ausgewählte Angebote in Hinblick auf ihre Konzeptionierung, Zielsetzungen, Durchführung und Wirkung genauer vorgestellt:

8.1. PROJEKTE IN KOOPERATION MIT JEUNESSE

Unsere Kooperation mit Jeunesse begann im November 2016 mit einem Workshop zum Thema „Übers's Fürchten“ und folgte im August 2017 mit einer Auftaktveranstaltung „Musik erleben“ im Rahmen der „wiener spielstraße“. Im Sinne der Nachhaltigkeit führten wir diese Kooperation auch 2018 mit dem Ziel weiter, Kinder und Jugendliche möglichst niederschwellig an Musik heranzuführen. Dabei konnten die musikalischen Angebote für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien im Umfeld von JUVIVO.15 mittels finanzieller Unterstützung der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur« und über Eigenmitteln von Jeunesse realisiert werden.

Von Februar bis April 2018 führten wir in Kooperation mit Jeunesse die beiden Projekte „Make Music!“ und „Touch the Music“ durch. Für das Projekt „Make Music!“ wurde ein feministischer Schwerpunkt gewählt: Dabei konnten jugendliche Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren bei jedem der drei Workshop-Einheiten mit professionellen Musikerinnen intensiv arbeiten und sich in verschiedenen Gesangstechniken ausprobieren. Das Projekt „Touch the Music!“ wollte den Handlungs- und Bewegungsspielraum der Jugendlichen durch begleitete Führungen und Konzertbesuche im Wiener Konzerthaus sukzessive erweitern und sie zu selbständigen Konzertbesuchen ermuntern. Hierbei wurde bestmöglich auf bestehende Angebote aus dem Konzertprogramm von Jeunesse („music4u“, „Beat Poetry Club“) zurückgegriffen. Die größte Herausforderung hierbei war, die Flexibilität und Freiwilligkeit des JUVIVO.15 Angebots mit den starren Strukturen eines Konzertbetriebs in Einklang zu bringen. Interessierte Jugendliche (sowohl weibliche als auch männliche) konnten im Rahmen des Projekts „Touch the Music“ auch Konzerte des Jugend-

konzertzyklus „music4u“ kostenlos besuchen, wobei die Finanzierung der Karten von Jeunesse übernommen wurde. Vor jedem Konzert fand ein halbstündiger Workshop („Get ready!“) mit den Akteur*innen des Abendkonzerts statt. Im Rahmen dessen konnten die Besucher*innen Fragen stellen, Beatbox- und Jodeltechniken ausprobieren oder etwas über die Machart der Musik erfahren. Hier fanden auch Backstage-Touren durch das Wiener Konzerthaus statt sowie das Kennenlernen unterschiedlicher Berufsgruppen innerhalb des Konzertbetriebs (Tischler*in, Schlosser*in, Elektriker*in, Inspizient*in, Tontechniker*in, Lichttechniker*in etc.) Die beiden „music4u“-Konzerte waren jeweils mit 12 Personen besucht, wobei hier sowohl männliche als auch weibliche Konzertbesucher*innen kamen.



Von Mitte Oktober bis Mitte Dezember 2018 setzten wir unsere Jeunesse-Kooperation mit dem Projekt „Morgen muss ich fort von hier - Leben und Musizieren im Exil“ fort, wobei zu erwähnen ist, dass JUVIVO.15 als einziger außerschulischer Verein gemeinsam mit acht Wiener Schulen die Möglichkeit bekam, mitzuwirken. In insgesamt drei Workshops wurde über das Thema „Leben und Musizieren im Exil“ mit den Jugendlichen biographisch gearbeitet und die eigene Fluchtgeschichte sowie das aktuelle Leben in Österreich anhand der persönlichen musikalischen Erfahrungen zu reflektiert.

8.2. PROJEKT IN KOOPERATION MIT DER WIG „GESUNDE KINDER IM GRÄTZEL“



An einem weiteren Termin im November 2018 lernten die Jugendlichen die Musikkünstler Salah Ammo und Marvan Abado kennen, die heute im Exil in Österreich leben. In diesem Rahmen wurde auch gemeinsam musiziert. Bei dem Besuch der Dauerausstellung „exil.arte“ im Dezember 2018 an der „Universität für Musik und darstellende Kunst Wien“, lernten die Jugendlichen exemplarische Künstlerbiographien kennen. Das Konzert im „RadioKulturhaus“ mit der Ausstellung der Ergebnisse der Workshops „Thema Leben und Musizieren im Exil – eine biographische Methode“, sowie das anschließende Künstlergespräch mit Cornelius Obonya und Egon Achatz bildete den Abschluss des Projekts „Morgen muß ich fort von hier“ und gleichzeitig auch den Höhepunkt des Projekts. Das Feedback der insgesamt 53 Teilnehmer*innen, wobei der weibliche Anteil höher war, war durchwegs positiv. Die Jugendlichen waren sehr offen, hatten große Lust auf Neues und zeigten sich sehr interessiert. Auch scheinen die neuen Erfahrungen das Potenzial zu haben, länger in den Beteiligten zu wirken.

Bereits bei der Auftaktveranstaltung im August 2017 versuchte Jeunesse, Eltern aus dem Einzugsbereich von JUVIVO.15 diverse kostenlose Konzertangebote für die ganze Familie vorzustellen. Bei der Akquirierung von Kontaktdaten wurde jedoch offensichtlich, dass die herkömmlichen internen Kommunikationssysteme bei dieser spezifischen Zielgruppe nicht greifen. Das lag in erster Linie daran, dass interessierte Personen, vor allem Frauen und Mütter, keine oder keine eigene E-Mail-Adresse hatten. Auch schien die Anreise zum Veranstaltungsort bzw. die Unbekanntheit des Ortes an sich eine große Hürde zu sein. Gefragt waren vor allem Angebote im unmittelbaren Wohnumfeld – hier war sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Kindern und Jugendlichen großes Interesse erkennbar. Tatsächlich wurde der Kontakt zu einer Kulturinstitution (Jeunesse) oftmals von den Teilnehmer*innen dahingehend genützt, musikalische Bedürfnisse zu artikulieren und um Hilfe zu bitten – beispielsweise bei der Beschaffung eines Instruments oder von kostenlosem Musikunterricht. Anfragen dieser Art waren in beinahe allen gemeinsamen Terminen Thema. Im Zuge des Projektes hat sich jedenfalls herausgestellt, dass der Besuch von externen Veranstaltungsstätten eine große Hürde darstellt und Angebote vor Ort definitiv vorgezogen werden – was jedoch natürlich die Separation weiter vorantreibt.

Auch im Jahr 2018 wurde das Projekt „Gesunde Kinder im Grätzl“ in Kooperation mit der Wiener Gesundheitsförderung erfolgreich weitergeführt. Bei der Zielgruppe des Projektes „Gesunde Kinder im Grätzl“ handelt es sich um Mädchen und Buben im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus dem 15. Bezirk mit dem Fokus vor allem sozioökonomisch und sozio-kulturell benachteiligte Kinder zu erreichen. Im Jahr 2018 wurden die zwei Bausteine „WIR – soziales Miteinander“ und „Medien – sicherer Umgang und Nutzung von Medien“ umgesetzt. Die dabei im Vorfeld entstandenen Spiele- und Maßnahmenkataloge waren altersgerecht wieder so konzipiert, dass sowohl spielerische als auch kreative Elemente eine lustvolle Herangehensweise an das Thema ermöglichten. Das Thema „WIR“ – im Hinblick auf soziales Miteinander im öffentlichen Raum erachten wir als besonders wichtig. Für uns war sehr schön zu beobachten, dass nicht nur die Kinder das gemeinsame, aktive Tun sehr genossen, sondern auch viele Erwachsene aktiv an den Stationen teilnahmen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Medienkonsum und Medienverhalten“ ist von immenser Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen und wir freuen uns, dass wir mit diesem Baustein viele neue Lerneffekte initiieren und die Teilnehmer*innen in ihrer Kritikfähigkeit bzgl. Medienkonsum bestärken konnten. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden wir weiterhin beide Themen mit den Kindern bearbeiten und sicher noch oft auf Spiele und Übungen vor allem im Rahmen der Parkbetreuung zurückgreifen.

Zu jedem Baustein fanden fünf Umsetzungstermine in folgenden Parks statt: Vogelweidpark, Reithofferpark, Wingerpark sowie in Kooperation mit dem Verein Zeit!Raum im Dadlerpark und am Henriettenplatz. Die „Kinder-Gesundheitsstraße“ als Abschluss des Projektes fand im Rahmen des Wasserweltfestes am 15. Juni 2018 statt. Dabei wurden sowohl Ergebnisse aus den Umsetzungen in den verschiedenen Parks präsentiert als auch verschiedene Aktionen, Spiele und Quiz zu den beiden Bausteinen für die Kinder angeboten. Insgesamt gab es an den angebotenen Terminen 637 Teilnehmer*innen, davon 256 Kinder weiblich, 168 Kinder männlich, 38 weibliche Jugendliche, 60 männliche Jugendliche, 77 weibliche Erwachsene und 38 männliche Erwachsene. Für das Abschlussjahr 2019 des Moduls „Gesunde Kinder im Grätzl“ ist für den letzten Baustein das Thema „BEWEGT!“ geplant. Dabei werden Themen behandelt wie z.B. Wie bewege ich mich im Raum? Wie wirkt der Raum auf mich? Was bewegt mich?





8.3. MÄDCHEN-KURZFILMPROJEKT „DREH DICH ZUM FENSTER!“

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Medien“ im Rahmen des Jahresschwerpunktes der MA 13 „Medien. Kompetenz.JA“ veranlasste eines unserer Mädchen selbst künstlerisch mit dem Medium „Film“ aktiv zu werden. So staunten wir nicht schlecht, als die Jugendliche im Rahmen unseres Winterprogramms 2018/19 mit einem fertigen Film-Drehbuch an uns herantrat. Ihr Wunsch war es mit einfachsten Mitteln, wie dem Handy, einen Kurzfilm, basierend auf ihrem Drehbuch, zu verwirklichen. Wir waren sofort von ihrem Anliegen begeistert. Dabei beeindruckte uns auch, dass sie von sich aus die Bereiche Urheberrecht, Medien- bzw. Bildrechte thematisierte. Zudem ist es ihr überaus wichtig, dass die Schauspieler*innen mit ihren Darstellungen zufrieden sind bzw. sich gewahr sind, dass sie sich damit einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Auch hier erkennen wir die nachhaltige Wirkung unserer Angebote und inhaltlichen Auseinandersetzung. Behandelt werden in der Geschichte unter anderem die Themen Wünsche, Träume, Mädchen-Freundschaft, die Freude am Beschenkt-Werden. Ein Mädchen, das sich sehnlich wünscht, dass es an ihrem Geburtstag schneit, wird von

ihren Freundinnen überrascht, indem diese mit Kunstschnee Schneefall vortäuschen. Als Drehort dienen unsere Klubräumlichkeiten und der Haus-Innenhof. Besonders hat uns die Authentizität und natürliche Ausstrahlung des Mädchens beim Dreh beeindruckt und begeistert. Die große Motivation und Freude beim Tun waren von Projektbeginn an unübersehbar.

Ziel des Filmprojektes ist es nicht nur die Mädchen in ihrer Ausdrucksfähigkeit und in ihrem Auftreten und Selbstvertrauen zu stärken, sondern auch die Erweiterung des technischen Verständnisses zum Medium Film. Zur Praxis und Theorie gehören u.a. Schnitttechnik, Kameraführung und Szenografie. Dabei sollen uns unter anderem Film-Tutorials aus dem Internet unterstützen. So lernten die Mädchen beispielsweise, wie ein klassischer Dialog filmisch mit sogenanntem „Schnitt und Gegenschnitt“ umsetzbar ist und welcher Eindruck entsteht, wenn durch einen falschen Schnitt ein sogenannter „Achsenprung“ passiert.

Die ersten Dreharbeiten sind bereits absolviert und der Projektabschluss ist spätestens mit Ende März 2019 geplant. Die Umsetzung geschieht betriebsübergreifend im Rahmen des Teenietreffs und des mädchen-spezifischen Klubangebots „Frech und frei!“.



9. Vernetzungen und Kooperationen

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen, sich mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen. 2018 fanden insgesamt 143 Vernetzungen statt. Wesentliche Vernetzungspartner*innen, sind in diesem Zusammenhang regionale Institutionen und Ansprechpartner*innen, wie die Bezirksvorstehung 15, das Regionalforum, die Bezirksgesundheitskonferenz 15, das Multireligiöse Bezirksforum, Basiskultur Wien, GB* sowie sämtliche im Bezirk ansässige Schulen, Jugendeinrichtungen und Stellen, die sich mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Darüber hinaus ist uns die Wienweite Vernetzung ein wesentliches Anliegen, weshalb wir auch zahlreiche Kooperationen ebenso wie die anlassbezogenen Zusammenarbeiten, wie z.B. mit Jeunesse, WienXtra, AK Wien, LOGIN, Dogs4Kids, Allegro PLUS, Volkino, Stadtmagazin Falter, MICROSOCCER ACADEMY und der Wiener Gesundheitsförderung gerne nutzen und pflegen. Besonders erwähnen möchten wir auch unserer Kooperation mit der Europäischen

Volksschule Goldschlagstraße und dem Verein Zirkuswerkstatt im Rahmen des Circus Luftikus. Besonders freuten wir uns auch 2018 über Besucher*innen aus dem In- und Ausland (Schulsozialarbeit Marburg, Sozialarbeit Berlin), welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten.

Bei zahlreichen Anlässen ist es zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO gekommen. Besonders hervorheben möchten wir hier den Winter JUVIVO Cup 2018 in der Westsidesoccer Arena sowie das JUVIVO Picknick auf der Jesuitenwiese. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Frauen des Vereins „Hanimeli – Bildungsinitiative für Frauen“, welche an unseren „nicht bespielten“ Vormittagen unsere Räumlichkeiten nutzen, bedanken. Insgesamt besuchen an die 100 Frauen überwiegend türkischer Herkunftskultur mehrere Male die Woche unsere Einrichtung, um gemeinsam Zeit zu verbringen und gestalterisch tätig zu sein.



10. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage <http://JUUVIVO.at/JUUVIVO15/> eine wesentliche Rolle. Darauf finden sich sämtliche Informationen zu unserem Programmangebot, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten, wodurch unsere Arbeit

für eine breite Öffentlichkeit transparent wird. Weitere wichtige Möglichkeiten unsere Aktionen zu bewerben sind neben der PowerPoint-Präsentation in unserem Fenster zur Huglgasse auch die zahlreich produzierten Flyer.

11. Statistik und Interpretationen

2018 zählten wir im Rahmen unserer In- und Outdoor Betriebe, während der Parkbetreuung, bei Mobildiensten sowie bei Veranstaltungen insgesamt 32.942 Kontakte, was einen Anstieg zum Vorjahr bedeutet. Dabei beziehen sich 75% dieser Kontakte auf die Altersgruppe der 6 bis 21-jährigen. Mehrheitlich finden diese Kontakte während der Parkbetreuung statt, wobei auch die offenen Clubbetriebe sowie gruppenspezifischen Angebote im Rahmen unseres Winterprogramms überaus gut frequentiert sind.

Bei der Altersgruppe der Jugendlichen zeigt sich im Vergleich zu 2017 ein leichter Rückgang bei den Frequenzzahlen. Aufgrund vermehrter Polizeipräsenz und Kontrolle sowie damit in Zusammenhang stehenden Verdrängungsprozessen nimmt die Nutzungsattraktivität des öffentlichen Raumes vor allem für die Altersgruppe ab 17 Jahren ab. Demgegenüber blieben die Kontaktzahlen mit jungen Erwachsenen bzw. mit der Gruppe der Erwachsenen und Senior*innen mit 20% annähernd gleich.

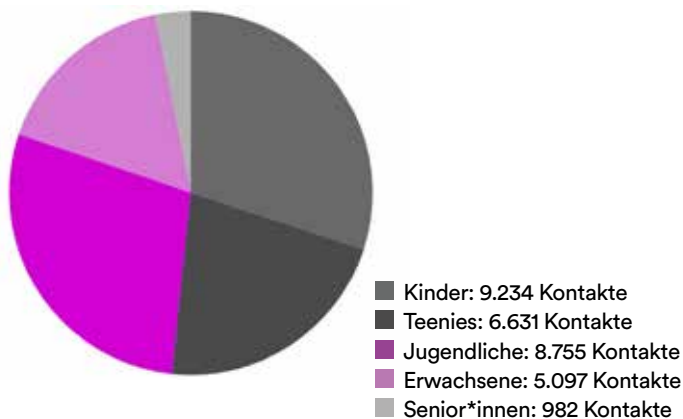
Mehrheitlich finden diese Kontakte im öffentlichen Raum, während unserer Mobildienste sowie bei Veranstaltungen als auch im Rahmen unserer Indoor-Beratungsangebote

statt. 25% aller Kontakte fanden mit der Altersgruppe ab 22 Jahren im Kontext der Betreuungs- und Beratungsangebote sowie während der Parkbetreuung, bei Festen und Veranstaltungen sowie statt.

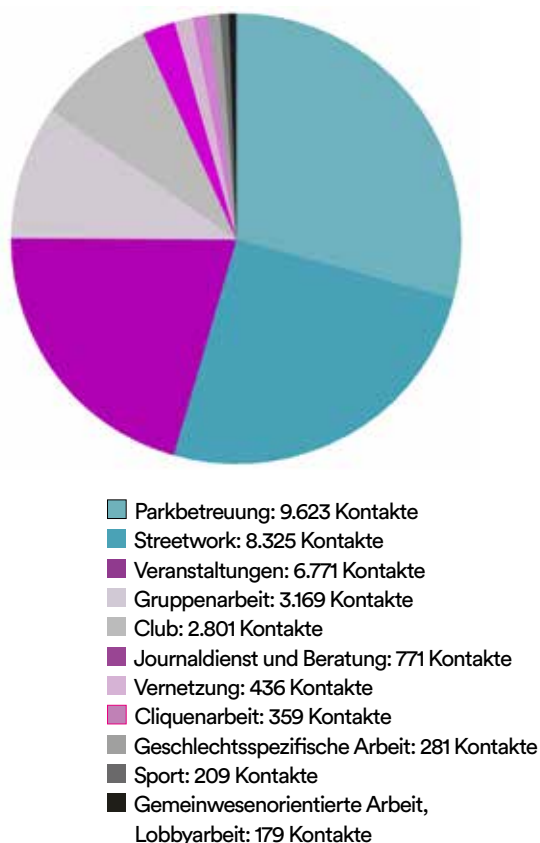
Werden die Frequenzzahlen nach Geschlecht betrachtet, so zeigt sich 2018, dass 49% aller Kontakte mit weiblichen und 51% mit männlichen Nutzer*innen stattfanden. Hierin spiegeln sich unsere Bemühungen, vor allem auch Mädchen und Frauen durch gezielte geschlechtsspezifische Angebote zu erreichen und nachhaltige Beziehungs- und Vertrauensarbeit zu leisten.

Ein Blick auf die Kontaktzahlen 2018 nach Kategorie zeigt, dass im Rahmen der Parkbetreuung insgesamt 9.623 Kontakte, während unserer Mobildienste 8.325 Kontakte und bei Veranstaltungen 6.771 Kontakte gezählt wurden. Im Rahmen unserer gruppenspezifischen Arbeit hatten wir 3.169 Kontakte sowie bei unseren offenen Clubbetrieben 2.801. Besonders freut uns, dass wir bei unseren geschlechtsspezifischen Betrieben 281 Kontakte zählen konnten, was eine leichte Steigerung zum Vorjahr bedeutet.

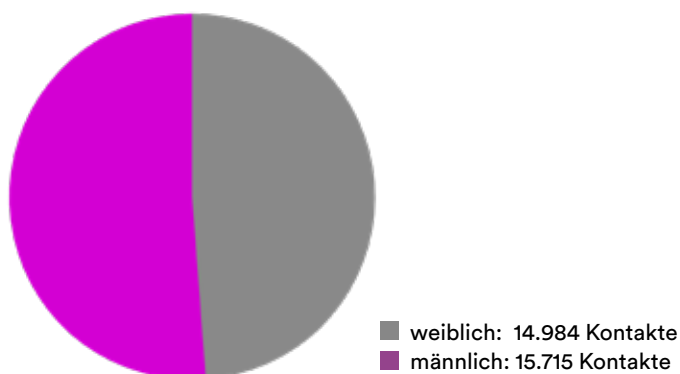
Kontakte nach Alter



Kontaktfrequenzen nach Kategorien



Kontakte nach Geschlecht





2018 fanden im Rahmen unserer Betriebe insgesamt 1.803 Beratungsgespräche mit einer Kontaktzahl von 2.023 statt, wobei auch dieses Jahr überwiegend männliche Besucher (1.305 Kontakte) vor allem in der Altersgruppe und Jugendlichen (1.114 Kontakte) dieses Angebot nutzten. Mit weiblichen Nutzer*innen wurden im Rahmen von Beratungen insgesamt 718 Kontakte gezählt, wobei auch hier die Altersgruppe der Jugendlichen mit 525 Kontakten, am stärksten vertreten ist.

Es zeigt sich, dass die Gruppe der Jugendlichen auch 2018 nach wie vor einen wesentlich höheren Bedarf an Unterstützung und Hilfestellungen hat. Hier wird auch deren die prekäre Situation, die eigene Lebensplanung und Verselbstständigung sowie die steigende Chancengleichheit vor allem im Bildungsbereich sowie am Arbeitsmarkt offensichtlich.

Der Großteil, insgesamt 67% aller Beratungen, beinhalteten die Themen „Bildung und Beruf“. Schwerpunkte waren hier Fragestellungen zu „Ausbildung“, „Schule“, „Berufsorientierung“ und „Arbeit“. Zudem wandten sich zahlreiche Jugendliche mit rechtlichen Fragestellungen an uns. Diese bezogen sich überwiegend auf Leistungen aus der Sozialversicherung, wie Arbeitslosengeld und Mindestsicherung sowie auf weitere existenzsichernde Unterstützungen wie Mietbeihilfen, Wohnbeihilfe, Familienbeihilfen etc. So fanden auch insgesamt 5,4 % aller Beratungen im Bereich „Materielle Sicherung“ überwiegend mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, hier vor allem auch Frauen, statt. Hier erfolgten überwiegend Hilfestellungen im Bereich „Arbeitslosengeld“ und „Mindestsicherung“ sowie daraus resultierend zu den Themen „Rechtliche Angelegenheit“, „Finanzen“, „und „Wohnen“.

Ebenso wurden wir zahlreich in der Interventionsform „Gesellschaft“ (7,56% aller Beratungen) vor allem in den Bereichen „Ämter und Behörden“, „Migration und Flucht“,

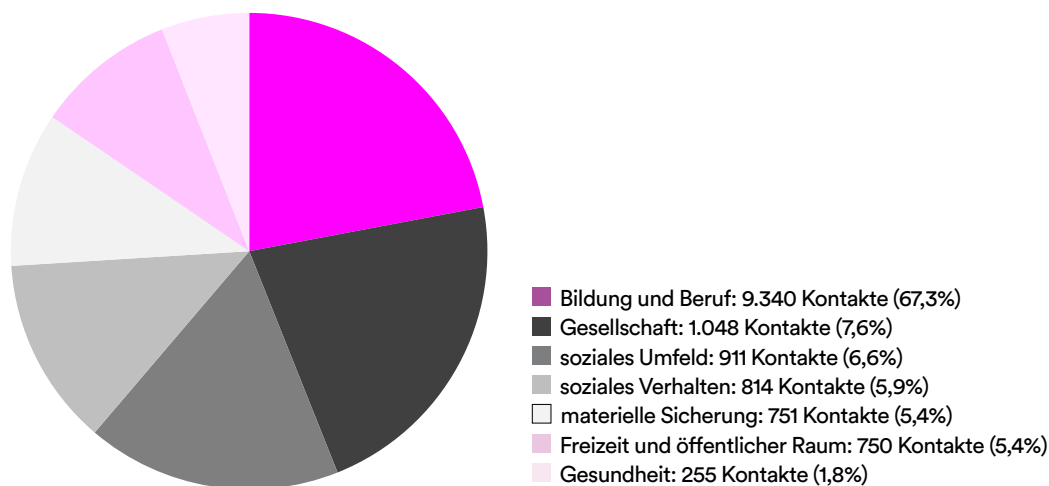
„Fremdenrecht“ sowie bei Fragestellungen zum Bereich“, „Kultur“ um Unterstützung gebeten.

Werden die Konsultationen zu diesen Themenbereichen mit dem Vorjahr verglichen, zeigt sie ein prozentueller Anstieg, welchen wir auf den aktuellen politischen Diskurs sowie auf die Erschwernisse existenzsichernde Leistungen zu erhalten und die damit steigende Armutsbetroffenheit dieser Personengruppe zurückführen. Hier waren auch zahlreiche Begleitungen zu diversen staatlichen Einrichtungen nötig, um nachhaltig fallbezogen und lösungsorientierte Hilfestellungen bieten zu können.

Ebenso fanden zahlreiche Beratungen im Bereich „Soziales Umfeld“ (6,6 % aller Beratungen) statt. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Konflikte innerhalb dieser Systeme bzw. auf konfliktreiche Wohnsituationen aufgrund von Mehrgenerationshaushalten. Da aufgrund der finanziellen Mangellage vielen unsere älteren Nutzer*innen keine Ablösung vom Elternhaus gelingt, spitzen sich Streitigkeiten aufgrund unterschiedlicher Lebensvorstellungen – unter anderem im Bereich Partnerschaft und Sexualität – aber auch aufgrund vorgeworfener Erwerbslosigkeit zu und münden u.U. nicht zuletzt in innerfamiliärer Respektlosigkeit und Gewalt. 5,9% aller Beratungen fanden in der Interventionsform „Soziales Verhalten“ statt, wobei hier überwiegend die Themen „verbale (22,2%) und psychische (12,8%) Gewalt“ sowie „Konflikte (14,7%)“ bearbeitet wurden. Damit in Zusammenhang stehen auch die aufklärenden Beratungen zum Thema „Rechtliches (16,2%)“.

Die Beratungen im Bereich „Freizeit und öffentlicher Raum“ (5,4% aller Beratungen) betrafen sowohl Fragen nach kostenlosen Sport-, Spiel- und Freizeitangeboten sowie nach Möglichkeiten gratis kulturelle Einrichtungen zu besuchen. Zudem wurde bei Nutzer*innenkonflikten im öffentlichen Raum an uns herangetreten, wobei auch hier die Zusammenarbeit mit dem Fair-Play-Team.15 fruchtbar war.

Kontakte nach Themen





12. Resümee und Perspektiven

Mit Freude blicken wir auf ein arbeitsintensives Jahr mit zahlreichen Herausforderungen und positiven Entwicklungen sowie mit vielen durchgeführten Beratungen und Begleitungen, Projekten, Aktionen, und Veranstaltungen zurück. So konnten wir erfolgreich und nachhaltig mit unserer Nutzer*innengruppe an den Einrichtungsschwerpunkten sowie am Jahresschwerpunkt der MA 13 weiterarbeiten. Dabei zeigt sich, dass die intensive inhaltliche, an den Bedürfnissen unserer Nutzer*innengruppe orientierte Auseinandersetzung mit den Zielsetzungen und ihre praktische Umsetzung innerhalb unserer Angebote dauerhafte Wirkung zeigen. Es ist uns an dieser Stelle ein großes Anliegen, uns bei der Stadt Wien bzw. der MA 13 sowie bei der Bezirksvorstehung 15. für ihren Einsatz und ihr Engagement im Rahmen der Wiener Kinder- und Jugendarbeit zu bedanken.

Auch 2018 konnten wir verstärkt neu zugewanderte bzw. neu zugezogene Mädchen und Burschen erreichen und diese nachhaltig mit unseren zielgruppenspezifischen Angeboten an unsere Einrichtung anbinden. Dies führen wir sowohl auf unsere bedürfnisgerechten Angebote und Hilfestellungen als auch auf unsere langjährige sowie kontinuierliche Beziehungs- und Vertrauensarbeit zurück. Da uns die Inklusion und Chancengleichheit unserer Mädchen und Buben sehr am Herzen liegen wurden 2018 zahlreiche Lern- und Erfahrungsangebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigten. Dabei sind wir uns bewusst, dass die Tätigkeiten der außerschulischen, aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit die Defizite des Schulsystems nicht ausgleichen, sondern lediglich kompensieren können. So möchten wir in diesem Zusammenhang vor allem auf die Wichtigkeit der Bereiche Bildung und Schule hinweisen, da eine inklusive Lern- und Lebenswelt der Realisierung gleicher Bildungschancen sowie barriere-

und diskriminationsfreie Zugangs- und Partizipationsrechte für alle zur Voraussetzung hat. Nachdenklich stimmt uns auch, dass wenig Besserung in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit innerhalb unserer Zielgruppe in Sicht ist, weshalb wir an die zuständigen Politiker*innen appellieren, gemeinsam mit der Wirtschaft, rasche Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Aus zahlreichen Gesprächen mit betroffenen Jugendlichen wissen wir um den hohen Bedarf an Räumlichkeiten der Tagesstruktur, weshalb wir erneut unser Anliegen nach jugendadäquaten konsumfreien Räumen ähnlich einem „Asylcafe“ formulieren. Zudem kann hier die Vermittlung von Kulturtechniken sowie die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe, politischer Bildung, des Demokratieverständnisses etc. erfolgen und ethnozentrischen sowie nationalistischen Tendenzen entgegengewirkt werden. Auch müssen wir diesem Kontext darauf hinweisen, dass wir, obwohl Österreich zu einem der reichsten Länder der Welt gehört, vermehrt Armut sowie eine steigende Armutsgefährdung bei unserer Nutzer*innengruppe wahrnehmen, weshalb wir uns auch 2019 intensiv der Armutsbekämpfung bzw. -linderung auf pädagogischer wie fachlicher Ebene widmen werden. Darüber hinaus werden uns 2019 auch weiterhin, die Bildungslage bzw. der Bildungszugang, Maßnahmen zur Resilienzförderung, sowie die Inklusion und Teilhabegerechtigkeit unserer Nutzer*innengruppe beschäftigen und zu intensiven Auseinandersetzungen anregen. Mit viel Elan, Unternehmungslust und zahlreichen Ideen freuen wir uns auf 2019. Allen voran wird uns 2019 das Thema „soziale Sicherheit“ beschäftigen. Bereits jetzt laufen erste Planungen von Workshops, Veranstaltungen und Projekten, welche in der Sommerklausur Ende Jänner 2019 inhaltlich und pädagogisch durchdiskutiert bzw. fixiert werden. Im Sinne unserer Auseinandersetzungen und Schwerpunkte freuen wir uns 2019 auch auf die Planung und Umsetzung zahlreicher Projekte und Angebote zum Jahresschwerpunkt der MA 13 „mitbestimmung.JA“.



Gefördert durch:



Stadt Wien

RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS
DER BEZIRKSVORSTEHER